

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Große Bauernkrieg

Brandt, Otto H.

Jena, 1925

Abschnitt

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

Das alte Reich

(Quellen zur deutschen Kultur)

Bisher erschienen in der Sammlung

Die Wiedertäufer zu Münster 1534/35. Berichte, Aussagen und Aktenstücke von Augenzeugen und Zeitgenossen. Mit 4 Tafeln und 5 Abbildungen. Herausgeg. von Klemens Löffler. br. M 7.—, geb. M 9.—, Halbleder M 12.—

Frankfurter Zeitung: Die Berichte über das, was in Münsters Mauern 1534/35 sich zugetragen, sind in diesem Buche vereinigt. Löffler hat sorgfältig, sachlich und kundig unter den Berichten gewählt und ausgeschieden, nur von dem Bestreben geleitet, die Vorgänge unentstellt und unmittelbar sprechen zu lassen. Unerhörte, beispiellose Dinge. Man liest sie atemlos, wie ein Shakespearesches Drama. Vielleicht aber doch niemals mit größerem Interesse als heute. Denn diese Geschehnisse sind ein Knäuel von ineinandergeschlungenen Fäden persönlicher Intrigen, ständischer und sozialer Kämpfe, politischer Gegensätze und religiöser Bestrebungen des verschiedensten Schlages, dessen Entwirrung jede Zeit vornehmlich von denjenigen Gesichtspunkten aus versuchen wird, die ihr selbst am nächsten liegen. Die Zeitgenossen Lenins aber festelt naturgemäß nichts stärker als das kommunistische Experiment, das hinter den Wällen von Münster versucht wurde. Für die Geschichte der deutschen Vergangenheit ein Buch von unvergänglichem Werte.

Albert von Aachen / Geschichte des ersten Kreuzzuges. 2 Bände. I. Die Eroberung des heiligen Landes. II. Das Königreich Jerusalem. Mit 16 Abbildungen. Herausgeg. von Herman Hefele. Kplt. br. M 16.—, geb. M 20.—, num. Vorzugsausgabe Halbleder M 35.—

Aachener Anzeiger: Das Heilige Römische Reich deutscher Nation steigt aus den Blättern dieser Chronik „des christlichen Zuges zur Befreiung, Erneuerung und Wiederherstellung der heiligen Kirche zu Jerusalem“ lebhaft ins graue Licht dieser Tage. Die unbestechliche Sachlichkeit und Wahrhaftigkeit, die aus jeder Seite seiner Chronik atmet, befähigt Albert von Aachen, den „Homer der Kreuzzüge“, wie man ihn genannt hat, das große Erlebnis seiner Zeit und seines Volkes so zu gestalten, wie es damals deutschen Augen und Herzen erscheinen mußte. „So ist denn sein Werk“, wie Hefele in seiner tieferschürfenden, feinsinnigen Einleitung sagt, „zum großen Epos des ritterlichen Zuges nach dem Osten geworden, zu einem Gedicht voll Glauben und Sehnsucht, weit ausholend und weltumspannend, wie jene Bewegung selbst, ein Märchen mit den gigantischen Dimensionen der Weltgeschichte.“

Die Limburger Chronik. Herausgeg. von Otto G. Brandt. Mit 17 Tafeln. br. M 6.50, geb. M 8.50, Halbleder M 11.50

Berliner Tageblatt: Eines der bedeutendsten Bücher des deutschen Mittelalters, eine gewaltige Zeit, die eine Fülle Parallelen zur heutigen aufweist. Die bösesten Instinkte des Volkes wurden zur Erreichung unlauterer Zwecke aufgepeitscht. Hier die überschäumendste Lebensgier, dort die Askese, die in den Geißlerfahrten hart an Wahnsinn streifte. Seuchen, denen die damalige Arzneikunst machtlos gegenüberstand, verheerten das Land. Daneben gehen als köstliche Idyllen die wirtschaftlichen und geistigen Vorgänge innerhalb der Stadtmauern. Ein farbenbunter Abriss des Lebens der damaligen Zeit, in dem auch lustige Lichter, wie damals entstandene Volkslieder und sonstiger Humor nicht fehlen.

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Hermann Graedener / Ug Urbach. Ein Bauernkrieg = Fries. 5. Tausend. br. M 6.—, Leinen M 8.—

Hamburgischer Correspondent: Finster und drohend steigt das Geipenst des Bauernkrieges auf. Helfenstein, Weinsberg, Heilbronn, an diese drei Namen knüpft sich das Schicksal des Bundschuh. Ein Fries nennt Graedener das Buch. Und mit Recht, denn Bild um Bild wird in graufiger Schönheit gezeigt. Die drückende Herrschaft der Adelligen und Pfaffen, die beide den Bauern peinigten und ausfogen, ihn rücksichtslos plünderten, den Beginn des Aufstandes, das anfängliche Glück und die schließliche Niederlage, das alles erlebt man. Und in der Mitte der Bewegung steht Ug Urbach, der Bauernführer. Eine machtvolle und prächtige Gestalt ist dieser Schmied. Paßend und meisterhaft ist die Sprache. Worte sind es, die einem aus alten Chroniken entgegenblicken, und doch nicht so trocken, sondern wuchtig, hell und scharf wie Tubaton. Man neigt leicht zu Vergleichen. Hier aber muß man gestehen, daß die ganze moderne Literatur kein ähnliches Buch aufweist.

Karl Lieblich / Die Traumfabrer. Zwei Erzählungen. br. M 2.50, geb. M 3.50

Inhalt: Thomas Münzer und sein Krtieg / Der Kinderkreuzzug.

Deutsche Zeitung: Ein starkes, lebendiges Buch. Fanatismus, Glaubenswut, dämonberauscht, Glaubenswucht; alles wahr und überzeugend gestaltet. Dieser Thomas Münzer steht wie im Holzschnitt, wird warm durchleuchtet, lebt. Diese Kreuzfahrenden Kinderseelen, die halb in den Sternen leben, elend im Straßenschmutz, Not und Jammer, verkommen und verweht werden: wachsen warm und stark ins Herz des Lesers hinein.

Lulu von Strauß und Torney / Der jüngste Tag. Roman aus der Wiedertäuferzeit. 6. Tausend. br. M 5.50, Leinen M 8.—

Rheinisch-westfälische Zeitung: Etwas ganz ursprünglich Dichterhaftes lebt in diesem Buch, in dem jede Zeile voll ist von fiebernd-heißem Menschentum. Zu derselben Zeit, als in Münster die Wiedertäufer am Werk sind, steht auch im Sassenhag ein Prophet auf, seines Handwerks ein Leineweber, seinem Geist nach ein neuer Heiland, der das tragische Schicksal des Prophetentums durchkosten muß bis zum letzten Tropfen: wie sie ihm alle anhangen, in ihrer Hoffnung auf Erlösung von allem Übel und Elend, aus Furcht vor dem drohenden jüngsten Tag, in Sehnsucht nach Befreiung von der unerträglichen Hitze und Dürre eines brennenden Sommers; wie sie sich von ihm führen lassen, bis der jüngste Tag sich doch nicht erfüllt, bis alle Hoffnung zuschanden wird und im Bruchteil einer Sekunde das Hofianna zum gellenden Ruf: Kreuzigt ihn! wird. Es ist ein meisterhaftes Werk, das ein Schicksal erfaßt hat und in dem Inhalt und Form sich zu dem Ganzen eines Romans großen Stils verbinden.

Will-Erich Peuckert / Apokalypse 1618. Roman. Mit 4 Linolschnitten von Walter E. Koch. br. M 2.—, geb. M 3.—

Die Tat: Im Schicksal dieses verlorenen schlesischen Gebirgswinkels, dieser Menschen, die nichts sind als Grübler, Verhungerte und Verzweifelte, erleben wir erschüttert das Schicksal einer ganzen Zeit, mit all ihrer Qual, brünstigen Erdengier, Todesangst und Verzückung, über die das düstere Rot apokalyptischer Zukunft droht. Und dieses Bruchstück Menschheitschicksal wird zum Symbol jenes ewigen Kampfes zwischen Licht und Dunkel, verdichtet zu dem irren Prometheustrog dieses häuerlichen Rain, eines Gotteshafers aus Gottessehnsucht.

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Charles de Coster / Tyll Uenspiegel und Lamm Goedzak.
Roman. Übersetzt von Friedrich v. Oppeln-Bronikowski. Volksausgabe
mit Porträt de Costers und 15 Illustrationen von Sélicien Kops u. a.
53. Tausend. geb. M 5.—

Hermann Löns: Coster ist Belgiens größter Dichter, und dieses Werk ist das bedeutendste, was das flämische Volk hervorbrachte, — ein monumentales, ewiges Buch, ein Abbild eines Volkes mit allen seinen Tugenden und Lastern, Lieben und abstoßenden Zügen, — ein Buch, in dem Sinnenlust und Seelenleid, Lachen und Weinen, Zartheit und Roheit ineinander verwebt sind: Es ist die künstlerische Formel für die Seele des belgischen Volkes.

Hermann Löns / Der Wehrwolf. Eine Bauernchronik aus dem 30jährigen Kriege. 271. Tausend. br. M 3,75, Leinen M 6.—, Halbleder M 8.—, Ganzleder M 15.—.

Deutsche Tageszeitung: Löns hat seinen Stoff mit einer Fülle dichterischer Einzeltzüge und fesselnder Charaktere zu einem vollendeten Kunstwerk, zu einem großartigen Zeit- und Kulturgebilde aus dem 30jährigen Kriege ausgestattet, das ein Symbol des deutschen Bauern, ja, des ganzen deutschen Volkes und daher ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes ist. Man darf den „Wehrwolf“ mit Recht ein Prosaepos großen Stils nennen, ein Werk, das nicht nachgeahmt werden kann, selbst von seinem eigenen Schöpfer nicht, ohne daß er in Manier versänke. Ein solches Buch schreibt man nur einmal; aber dieses eine Mal genügt, um den Namen des Dichters jenen anzureihen, die unseren poetischen Nationalchatz mit einem bleibenden Werk bereichert haben. Ein Riesengemälde in düster lodernen Farben, so steht diese Dichtung vor uns. Und eigenartig groß wie der Stoff, den Hermann Löns bearbeitet, ist auch die Sprache, die er dabei zu Hilfe nimmt. Es ist nicht der Stil alter Chroniken, man möchte ihn am liebsten einen „Bauernstil“ nennen. Er ist kernig, oft sogar derb und ungeschlachtet, aber zu jeder Zeit von einer Kraft und Sinnsfülligkeit des Ausdrucks, wie sie eben nur die Volkssprache aufweist.

Hans-Christoph Raergel / Heinrich Budschigt. Roman.
(Erscheint Herbst 1925.)

In diesem schlesischen Bauernjungen, dem Sohn eines leidenschaftlichen Trinkers, in seinem traumdumpfen, leidvoll schweren Reisen zum grüblerischen Manne und Einzelgänger ist das dunkel Saustische deutscher Seele bäuerliche Gestalt geworden.

W. S. Reymont / Die polnischen Bauern. 4 Bde. 9. Tausend.
I. Herbst / II. Winter / III. Frühling / IV. Sommer. Übersetzt von
Jean Paul d'Ardeschah. Kpl. geb. M 24.—.

Über das Nobelpreiswerk 1924 urteilte die „Vossische Zeitung“: Für die Nachwelt wird Reymont immer der Dichter der „Polnischen Bauern“ bleiben. Es ist das Epos nicht der polnischen Bauern, sondern der Bauern schlechthin, das sich im Kreislauf der Jahreszeiten vollzieht. Daher hat Reymonts Buch zu den Völkern der Erde gesprochen. Ein Alltagsbild des Naturalismus hätte diese Wirkung nicht erreichen können. Dazu gehört der große Schwung, der zur Höhe des ewig gültigen Epos führt. Niemand kann sich diesem Schwunge entziehen, wenn er den Tod des alten Hofbauern liest. Wer den Abschied eines Menschen aus seiner Welt so erschütternd zu schildern weiß, schreibt mehr als ein Buch für seine Nation. Deshalb gebührt ihm der Lorbeer, der die Erwählten der Völker krönen soll.